



Bin ich mit Ötzi verwandt?

Am 1. Dezember 2018 fand an der ETH ein Seminar zur Familienforschung mit modernen Methoden der Gentechnik statt. Ein Professor und Rechtsanwalt aus Baden schilderte eindrücklich seine persönliche Betroffenheit mit der Familienforschung. Durch seine berufliche Tätigkeit auf diesem Gebiet liess er seine eigenen Daten analysieren. Dabei kam er zur erstaunlichen Erkenntnis, dass sein Vater nicht sein biologischer Vater war. Und dann gipfelte seine ganze Neugierde darin, dass seine beiden Geschwister wieder andere Väter hatten. Er stellte seine Mutter zur Rede. Es kam heraus, dass der Ehemann nicht zeugungsfähig war, weshalb das Paar sich entschied, eine künstliche Befruchtung vorzunehmen. Nun wollte er vom Spital erfahren, welches die verschiedenen Väter waren. Die Nachforschung förderte zutage, dass der behandelnde Arzt und Professor an der Uni seinen Studenten ein Einkommen verschaffte, indem er sie als Erbgutspender anstellte.

Die Familienforschung mittels DNA öffnet in jeder Beziehung neue Wege für die Geschichtsforschung. Als Walser denke ich da ganz speziell an die Walserwanderungen vom 11. bis 13. Jahrhundert mit der Einwanderung nach Graubünden. In der 1950er Jahren feierten die Blutproben Hochkonjunktur. Den Ursprung der Rheinwaldner ortete man in der Sekundärsiedlung des Formazzatales und den der Davoser in Törbel. Ein ETH-Professor hat an der Tagung an einem aktuellen Projekt aus Savognin aufgezeigt, anhand welchem man herausfinden wolle, woher die dortigen Walser stammen. Da können sie noch lange suchen!!!

Nun interessieren sich die Leute auch bei uns, ob sie mit herausragenden Persönlichkeiten der Geschichte verwandt sind. Ein beliebtes Subjekt ist der Ötzi, der vor 5000 Jahren gelebt hat. Das Geninstitut **Igenea** hat bisher bei 22 Schweizern eine Verwandtschaft nachweisen können. So wollte denn das Institut von Betroffenen wissen, wie es sich anfühle, mit einer berühmten Mumie verwandt zu sein. Einer ist der 56jährige Simon Gerber. Seine Reaktion: «Ich musste etwas schmunzeln.» Er hatte sich damals generell testen lassen, weil ihn die Geschichte seiner Vorfahren interessierte. Und auch wenn Ötzi vor über 5000 Jahren gelebt hat, hat Gerber festgestellt: «Ötzi und ich haben einige Gemeinsamkeiten.» So soll Ötzi etwa an Laktoseintoleranz

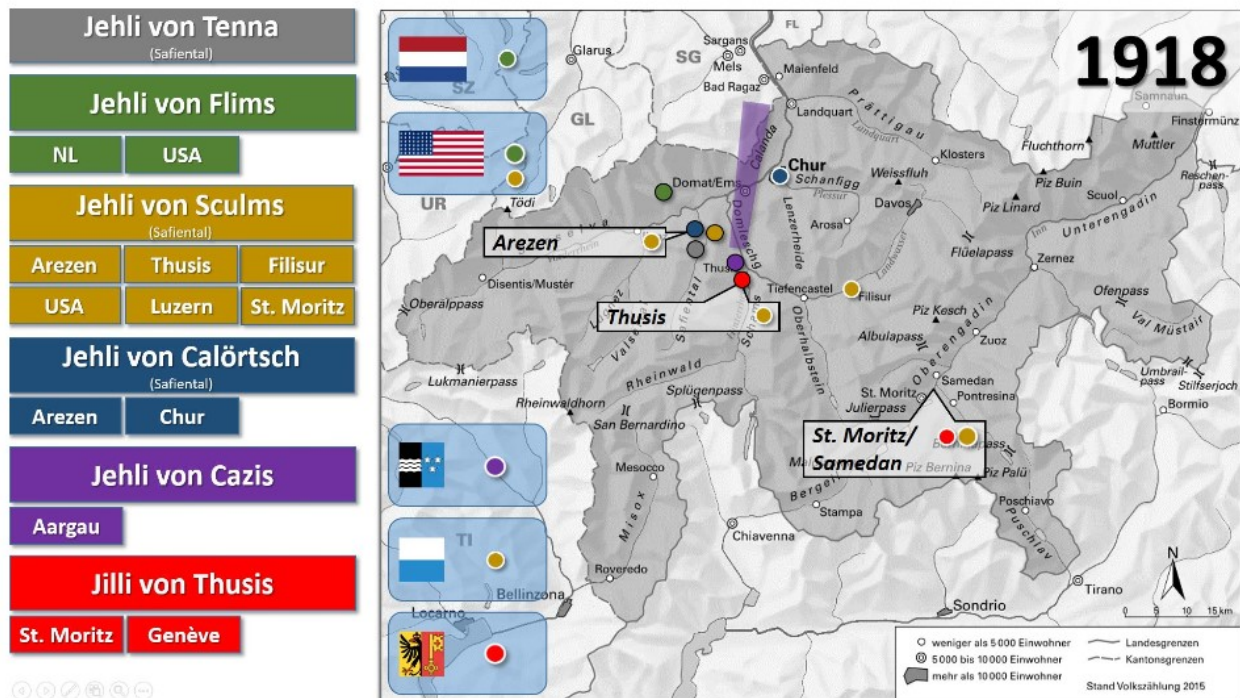
gelitten haben. Gerber gibt an, dass auch er leicht allergisch gegen Milchprodukte reagiert. Forscher haben weiter herausgefunden, dass der Eismensch die Blutgruppe 0 besass - wie Gerbers Vater.

Chur, 20. Januar 2019

Der Präsident: Erwin Wyss

Rückblick

Peter Jehli: Familiengeschichte



Am 25. August 2018 erzählte Peter Jehli aus seiner Familiengeschichte. Aufgewachsen im Glarnerland, jetzt wohnhaft im Werdenberg mit Safier Vorfahren. Berufs- und Laufbahnberater, Mitglied unserer Gesellschaft.

„Was geschah vor 188 Jahren mit der Geburt von Menga Jehli in Haldenstein“, so begann Peter seine Erzählungen. Mit der spannenden Suche von Menga in Amerika, erzählte er auch die Schwierigkeiten, welche die meisten Forscher mit Amerika Verwandten erleben. Veränderte Vornamen und Nachnamen in Volkszählungen und Dokumenten. Schlussendlich fand er sie doch in Missouri.

Aber wie ist er überhaupt auf die Familienforschung gekommen? Ausschlaggebend war sein Grossvater Jeremias Jehli aus Arezen. Jeremias publizierte selber jahrelang in den lokalen Zeitungen über die Familienforschung. Dadurch blieb auch der Kontakt zur Heimat über Jahre bestehen. Der Grundstein für die Forschung von Peter Jehli wurde somit gelegt. Der nächste Schritt war herauszufinden, wo überall die Jehli verstreut herkommen und

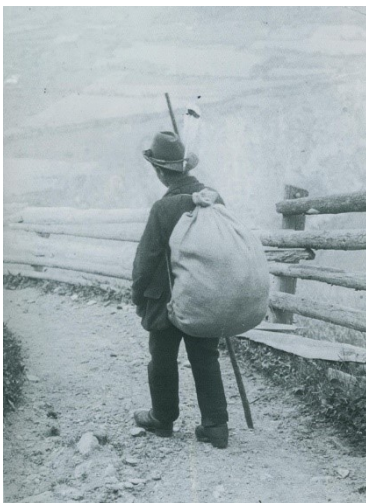
lebten. Durch eine mit Karten gezeigte Zeitreise konnte Peter vom ersten Auftauchen bis heute aufzeigen, wo bis jetzt überall Spuren der Jehli zu finden sind. Von Versam aus zog eine Familie nach Thusis, wie in Amerika folgte auch hier ein Namenswechsel. So schrieb sich die Thusnerlinie nun Jilli, dies könnte durch den frühen Tod des Vaters sein, durch diesen Umstand könnte sich ein Schreibfehler eingeschlichen haben. Es könnte auch auf der Tatsache beruhen, dass bereits vorher eine Jilli Linie in Thusis existierte, jedoch kurz vorher ausgestorben war. Nicht nur Namensänderungen gibt es, ebenfalls wurde die Religion angepasst, wenn es aus ihrer Sicht notwendig war.

Die Arbeit geht auch Peter Jehli nicht aus, so sucht er im ganzen Kanton nach Hinweisen. Dazu erstellte er eine Homepage, die er uns ebenfalls vorstellte. Auf dieser hat er unter anderem auch weitere Informationen über die Entstehung des Namens und die diversen Jehli-Linien. www.jehli.ch

Urs Schocher

Samstag, 22. September 2018

Loretta Seglias „Schwabengänger – Kinder als Saisoniers“



Loretta Seglias ist in Zürich aufgewachsen. Ihre Grosseltern emigrierten einst von Domat/Ems ins Unterland. Sie ist freischaffende Historikerin und hat ein Buch über die Schwabengänger geschrieben. In ihrer Arbeit interessierten auch schwergewichtig die Fragen, wie die Leute damals mit ihrer Armut umgingen und wie die Reichen und Mächtigen die Armen behandelten. Sie erwähnte im Referat die Ursachen der Armut in der Zeit der Schwabengängerei. Das waren einmal die Hungersnot von 1816 und später die Kartoffelkrankheit von 1846. Einen ersten Hinweis auf die Schwabengängerei gab es bereits 1801. Wie bekannt ist, waren es fast ausschliesslich die katholischen Gebiete, aus welchen die Kinder ins Schwabenland zogen. Die letzten Bündner Kinder zogen 1917 ins Gebiet nördlich des Bodensees, aus Vorarlberg und dem Tirol bis nach dem 2. Weltkrieg. Die Wanderung war jeweils auf den 19. März terminiert. Die Begleitung der Kinder war meistens weiblichen Geschlechts. Bis nach Südschwaben hatten die Kinder über 200 km zurückzulegen. Sie waren eine Woche unterwegs und unterwegs gezwungen, den Reiseproviant mit Betteln zu ergänzen. Im Allgemeinen wurden die Kinder von den Gastgebern gut behandelt und bekamen auch genug zu essen. Am 28. Oktober oder 11. November kehrten sie mit

einem doppelten Häs (Kleidung) heim, dazu gab es auch Bargeld, manchmal ein Paar Schuhe (Schnürstiefel) oder gar eine Uhr.

Erwin Wyss

Samstag, 20. Oktober 2018, Szenische Stadtführung durch die Altstadt

Joos Risch spielt den Reformator Johannes Comander



Peter Laube von Chur Tourismus (Einführung), der Schauspieler Tibert Keller (in verschiedenen Rollen) und unser Vereinsmitglied Joos Risch als Johannes Comander führten die Besucher auf verschiedenen Plätzen in der Churer Altstadt durch die Reformation vor 500 Jahren. Bei einer ersten Szene vor dem Rathaus begegnet Johannes Comander einem Churer Ratsherr

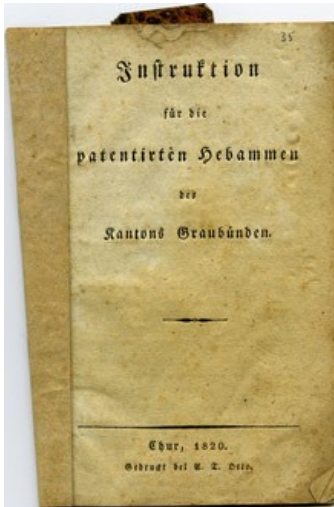
und erläutert die kirchlichen Missstände mit dem Ablasshandel, die der Mönch Martin Luther beseitigen wolle. Dabei ginge es nicht um die Gründung einer eigenständigen Kirche, sondern um die Reformation der bestehenden. Es geht dann in weiteren Szenen um die Missstände in Chur, die Anklage Comanders vor dem Bundestag und seine 18 Thesen für das Ilanzer Religionsgespräch im Jahr 1525. Dann werden weitere Themen angesprochen, wie das der Täufer und die Abendmahlsfrage mit den Differenzen zwischen Zwingli und Luther. 13 Jahre später geht es um die Auflösung von Klöstern, womit aufgezeigt wurde, dass sich in Chur die Reformation durchgesetzt hatte. Die Besucher erhielten damit, wenn auch in einer Schnellbleiche, einen authentischen Eindruck von der Zeit vor 500 Jahren.



Erwin Wyss

Besuch im Frauenkulturarchiv Graubünden

Am 24. November 2018 fand eine Führung im Frauenkulturarchiv Graubünden an der Goldgasse 10 in Chur statt.



In den 1990er Jahren stellten die Historikerin Silke Margherita Redolfi und die Journalistin und Germanistin Silvia Hofmann fest, dass Dokumente von Frauen in unserem Kanton immer noch kaum als archivwürdig erachtet wurden. So gründeten sie 1997 die Stiftung für Geschichte, Forschung und Kultur, welche seit 2014 mit dem Kanton nun eine Leistungsvereinbarung hat. Das Ziel des Frauenkulturarchivs besteht darin, das Leben der Frauen im Kanton zu dokumentieren. Wir konnten z.B. in einen Nachlass einer Handarbeitslehrerin aus den 40er Jahren inkl. Textilmuster Einblick erhalten.

Das Archiv bewahrt auch ein Dokument auf, bei dem es sich um eine „Instruktion für patentierte Hebammen“ von 1820 handelt (Bild). Er gehörte der Safier Berufsfrau Jungfer Chatarina Schorsch. Eine Fotografie aus dem Grossratssaal mit einer Frau mitten in den Männerreihen bereichert die Dokumentation der Bündner Frauen in der Politik.

Frau Redolfi würde es auch begrüßen, wenn die Akten von aufgelösten Frauenorganisationen den Weg ins Archiv finden würden. Das Frauenkulturarchiv beherbergt ebenfalls eine Bibliothek.

Mailadresse: frauenkulturarchiv@bluewin.ch

Website: www.frauenkulturarchiv.ch

Christina Meuli-Michael

Samstag, 26. Januar 2019

Jürg Stüssi: Die Übergangszeit von 1798 – 1815

Der Referent beleuchtete die bewegte Zeit der Helvetik mit besonderer Berücksichtigung Graubündens. Der Freistaat der Drei Bünde wurde 1799 der Helvetischen Republik angegliedert, doch rangen Österreicher, Russen und Franzosen militärisch um die Kontrolle des Gebiets. Napoleon eroberte es 1801 endgültig und überliess es 1803 der Eidgenossenschaft als eigenen Kanton Graubünden. Die früheren Untertanengebiete Veltlin, Bormio und Chiavenna, die er 1797 in die Cisalpinische Republik integriert hatte, erhielten die Bündner jedoch nicht zurück.





Der Referent hielt die Besucher in einem Schwall an Worten, Bildern und Texten eineinhalb Stunden in seinem Bann. Von West nach Ost und vom Norden in den Süden, vom Grauholz bis Panix, von Basel ins Veltlin entging seiner detaillierten Aufzeichnung der Ereignisse nichts. Eindrücklich zeigte sich die eidgenössische Zerstrittenheit, die in dieser Zeit zum Spielball der fremden Mächte, vor allem von Frankreich unter Napoleon und den Nachfolgern der Habsburger und sogar der Russen wurde. Den Abschluss bildete denn auch der schicksalsträchtige Marsch Alexander Suworows von Süden über den Gotthard. Von Altdorf wollte er der Axenstrasse entlang nach Brunnen. Doch diese existierte nur auf der von den Österreichern ihm zur Verfügung gestellten Karte. Also entschied er sich für das

waghalsige Manöver über den Kinzig ins Muotatal. Dort sass er in der Falle der Franzosen, trug aber über Masséna den Sieg davon und stieg über den Pragelpass ins Glarnerland und den gefährlichen Panixerpass mit hohen Verlusten an Menschen und Tieren ins Bündnerland. Von dort ging's über die Luziensteig weiter nach Österreich.

Erwin Wyss

Ausblick

Samstag, 16. Februar 2019:

Gian Trepp: Martin Trepp (1732 – 1804) aus Nufenen

Wie ich von seinem Cou-Cousin HC. Trepp in Tiefencastel weiss, hat sich der Referent einige Jahre mit seiner Familiengeschichte befasst und ein Buch darüber geschrieben. Dabei hat er auch Martin Trepp entdeckt, dessen Lebenszeit die letzten Jahrzehnte des alten Dreibündenstaates, seinen Untergang und die Helvetik umfasst.



Martin Trepp ist nicht ganz unbekannt, 1942 gab es in der mittlerweile eingestellten Davoser Revue einen Artikel über sein Leben. Im Historischen Lexikon der Schweiz hat er einen Eintrag. Doch wird

seine Bedeutung für die Bündner Geschichte meines Erachtens heute unterschätzt.

„In meinem Buch über die Geschichte meiner Vorfahren erzähle ich dieses bewegte Leben im Kontext der damaligen dramatischen gesellschaftlichen und politischen Umwälzungen vom Freistaat der Gemeinen Drei Bünde zum Kanton Rätien der Helvetischen Republik. Bei der 1803 von Napoleons diktierten Umorganisation des Kantons Rätien zum Kanton Graubünden spielte Trepp dann keine Rolle mehr und ist 1804 verstorben.“



Samstag, 23. März 2019

Wolfgang Schutz: Die Familie Rauch in Filisur, Latsch und Bergün

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (um 1750) erscheint der Familienname „Rauch“ erstmals in unseren Dörfern und ist bereits um 1820 relativ zahlreich in Filisur und Latsch, für kurze Zeit auch in Stuls, dann in Bergün vertreten. Ab 1830, anlässlich der vom Kanton verordneten Einbürgerungen der heimatlosen Familien wurden die Rauchs zuerst sogenannte Angehörige und später Vollbürger der Gemeinden Filisur und Latsch. Nach dem Tod von Beat „Fumo“ Rauch und dem Wegzug von Hartmann (Arpen) und Erika Rauch von Bergün erscheint der Familienname Rauch in der Gemeinde Bergün Filisur seit dem Jahr 2018 nicht mehr.

Samstag, 27. April 2019

Markus Sievi: Herrschaft Rhäzüns Centenarfeier 2019



Die ehemalige Stammherrschaft Rhäzüns bestand aus den Dörfern Rhäzüns, Bonaduz, Domat/Ems und Felsberg. 1819 wurden die Dörfer gemäss Beschluss des Wiener Kongresses vom österreichischen Kaiserreich an den Kanton Graubünden übergeben. Die Zugehörigkeit jährt sich 1819 zum zweihundertsten Mal. Der Verein Centenarfeier Herrschaft Rhäzüns 2019 nimmt

dies zum Anlass, verschiedene Veranstaltungen durchzuführen. So finden Dorfführungen, Referate, ein Fest der Dorfvereine, ein Festakt und Theateraufführungen statt. Zudem ist zu diesem Anlass ein Buch herausgegeben worden.



Samstag, 1. Juni 2019

Exkursion nach Strada, Engiadina Bassa, mit Domenic Scharplatz: **Besuch Stamparia und Kulturarchiv**

Grobprogramm

<i>Zeit</i>	<i>Aktivität</i>	<i>Verantwortung</i>
07.21	Abfahrt Bahnhof Chur, G 12	Christina Meuli
09.25	Scuol Tarasp, umsteigen Bus	
09.50	Ankunft Strada	
10.00 – 11.30	Besuch mit Führung Stamparia	Georg Häfner
	Abfahrt mit Bus nach Tschlin	
	Mittagessen Restaurant Macun	Christina Meuli
	Nachmittag: Führung Kulturarchiv Unterengadin	Jon Duri Tratschin
16.06	Rückfahrt Postauto nach Scuol	Christina Meuli
16.30	Abfahrt RhB Staziun Scuol	
18.36	Ankunft in Chur	

Anmeldung bis am 20. Mai 2019 bei Christina Meuli, Sandstr. 9, 7000 Chur, Tel 081 252 37 08, E-Mail: info@rvff.ch

Weitere Daten zum Vormerken (jeweils Samstag):



v. SALIS.

Samstag, 21. September 2019

Thema offen

Samstag, 19. Oktober 2019

Walter Beau: Johann Gaudenz von Salis Seewis

Samstag, 23. November 2019

Thema offen

Willkommensgruss

Es ist uns eine besondere Freude, vier neue Mitglieder bei uns zu begrüßen.

- Claudio Hemmi, 7402 Bonaduz
- Jürg Baeder, 7537 Müstair
- Hans Casper Trepp, 7450 Tiefencastel
- Patricia Aschwanden - Aliesch, 8864 Reichenburg

Nützliche Hinweise für die Familienforschung 2018

Die aktuelle Broschüre findet man auf unserer Homepage www.rvff.ch . Änderungen bitte an Urs Schocher, urs@7477.ch, melden.

Aus anderen Regionen

Was gibt es neues aus der Familienforschung in Graubünden und der Schweiz, ein kleiner Auszug.

Graubünden:

Im 2019 feiern die Gemeinden Rhäzüns, Bonaduz, Domat/Ems und Felsberg die 200-jährige Zugehörigkeit zum Kanton Graubünden, über das ganze Jahr werden Festlichkeiten und Veranstaltungen stattfinden. Bereits stattgefunden hat unter anderem die Buchpräsentation zur Geschichte unter dem Titel *Rhäzüns Freiherrschaft/Österreichische Enklave/Bündner Kreis* im Somedia-Verlag erschienen. Unter <https://chur.graubuenden.ch/de/centenarfeier-2019> findet ihr weitere Veranstaltungen.

Bündner Monatsblatt sind neu digital abrufbar über die ETH Zürich <https://www.e-periodica.ch/digbib/volumes?UID=bmb-002> <https://www.e-periodica.ch/digbib/volumes?UID=bmb-001> Band 1 ist aus dem Jahr 1850 und können bis ins Jahr 2014 nachgeschlagen werden. Die Bänder aus den Jahren 2015-2018 sind online noch gesperrt. Das Bündner Monatsblatt befasst sich mit der Geschichte, Landeskunde und Baukultur. Es finden sich jedoch auch viele Unterlagen zur Familienforschung.

St. Gallen:

Seit dem Sommer 2018 sind die Kirchenbücher des Kantons St.Gallen online einsehbar. Die „älteren“ Kirchenbücher wurden digitalisiert und unter der Archivkatalog einsehbar. Die „jüngeren“ Kirchenbücher, das bedeutet, welche

unter einer Sperrfrist stehen, können weiterhin nur im Lesesaal des Archivs eingesehen werden – dazu muss vom Besucher lediglich eine Vertraulichkeitserklärung unterschrieben werden. <http://scope.staatsarchiv.sg.ch/archivplansuche.aspx?id=778314>

Zu Beginn ist der Aufbau der Seite recht umständlich, mit der Zeit sollte man sich jedoch zurecht finden.

Glarus

Auf privater Basis wurde die Forschung von Johann Jakob Kubly-Müller zusammen getragen und digitalisiert. Rund 186 000 Personen wurden erfasst und können unter <https://www.geneal-forum.com/tng/search.php?mybool=AND&nr=50&tree=wildpat&branch=> eingesehen werden. Die Sammlung umfasst auf Grundlage des von Johann Jakob Tschudi (1722-84) für Evang.-Glarus erstellten Familienregisters. Bei einigen Familien reichen die Belege bis ins 14. Jahrhundert zurück. In vereinzelt Bänden klaffen jedoch Lücken, welche z.T. von Bränden oder Nachlässigkeiten beim Eintrag in die Kirchenbücher herrühren.

Einladung zur 20. Hauptversammlung der RVFF

Wir treffen uns am Samstag, den **27. April 2019 um 14.00 Uhr** im Saal PRIMAVERA des Restaurants VA BENE an der Gäggestrasse 60 in Chur.

Traktanden:

1. Genehmigung des Protokolls der 19. Hauptversammlung vom 14. April 2018 (liegt bei der Versammlung auf)
2. Genehmigung des Jahresberichts 2018 des Präsidenten
3. Genehmigung der Jahresrechnung 2018
4. Festsetzung des Mitgliederbeitrags
5. Wahlen:
 - a) Wahl des Vorstandes
 - b) des Revisors
6. Anträge
7. Varia und Umfrage

Anträge sind laut Statuten bis spätestens 14 Tage vor der Hauptversammlung dem Präsidenten schriftlich einzureichen. Adresse: Erwin Wyss, Schönmatweg 8, 7000 Chur. E-Mail: wyss_erwin@bluewin.ch

Nach Abschluss der ordentlichen Geschäfte erfahren wir von Markus Sievi über die Centenarfeier der Herrschaft Rhäzüns

Gäste sind auch an der Hauptversammlung herzlich willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Für den Vorstand der RVFF

Erwin Wyss, Präsident

Jahresbericht des Präsidenten

Die beiden Mitteilungsblätter betrachte ich als Bestandteil des Jahresberichtes, weshalb sich eine vertiefte Betrachtung der Tätigkeit in Bezug auf die durchgeführten Veranstaltungen erübrigt. Der Hinweis sei aber erlaubt, dass wir (ungewollt) eine gute Mischung von rein familiengeschichtlichen, kulturhistorischen und Historischen Themen gefunden haben. Gerade das letzte Referat von Jürg Stüssi mit dem Grossaufmarsch von historisch interessierten Leuten hat den Zweck erreicht, unseren Verein ins Gedächtnis von potentiellen Mitgliedern zu bringen. Mein Anliegen geht aber nach wie vor dahin, dass sich unsere Mitglieder auch im kommenden Jahr bereit erklären, uns ihre Forschungsergebnisse vorzustellen.

Der Kurs „MyHeritage“ mit Urs Schocher und Sandra Nay hat uns neue Mitglieder gebracht. Der logischen Folge gemäss wollten wir einen Schriftleserkurs organisieren. Weder beim Staatsarchiv noch beim Stadtarchiv konnte man uns in Bezug auf geeignete Referenten weiterhelfen, so dass dieses Vorhaben noch etwas ausgeschoben wird. Wir bleiben aber „am Ball.“

Das Seminar an der ETH Zürich im Dezember wirft wohl auch für uns seine Schatten voraus. Es wurde aufgezeigt, was in der Familienforschung mittels DNA möglich ist. Und vor allem muss man sich bewusst sein, dass die Ahnenforschung mittels Gentest für die Anbieter ein lukratives Geschäft ist. Auch in Bezug auf diese Entwicklung sind wir für Tipps nach Seminarien, Kursen und Referenten dankbar.

Erwin Wyss



Bilanz per 31. Dezember 2018

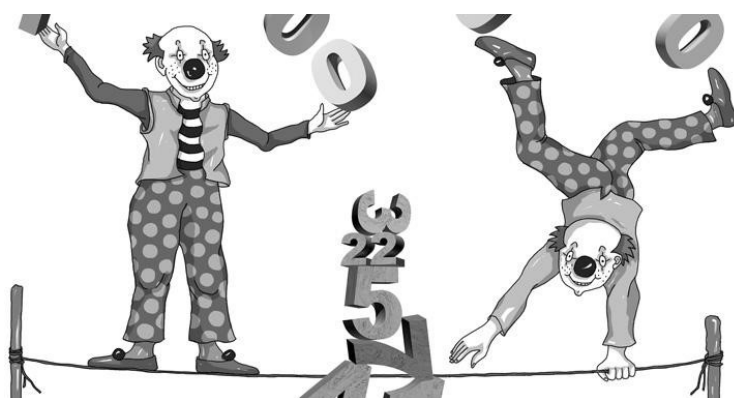
	Aktiven	Passiven
Bankguthaben UBS Arosa PK	3'137.68	
Bankguthaben UBS Arosa SK	6'357.15	
Trans. Passiven		1'500.00
Vereinsvermögen		7'994.83
Total	9'494.83	9'494.83

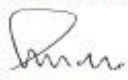
Erfolgsrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2018

	Aufwand	Ertrag
Mitgliederbeiträge		4'720.00
Aktivzinsen/Sonst. Erträge		0.65
Kurs Genealogen Programm		1'736.00
Veranstaltungen	4'243.80	
Internetkosten	133.70	
Drucksachen	1'233.90	
Sonstiger Aufwand	971.15	
Posttaxen	125.00	
Total	5'580.30	6'456.65
Überschuss	876.35	
Total	6'456.65	6'456.65

Arosa, im Januar 2019

Der Kassier:




Renzo Semadeni